

# Was wollen wir?

Autor(en): **A.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627185>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bittere Pille mag vielleicht durch die Erinnerung ver-süsst werden, dass im vorausgegangenen Geschäftsjahr in Deutschland z. B. Dividenden bis um 30 % herum bezahlt werden konnten. Die Aussichten für 1909 sind wieder günstiger, wie ja nach einem so gewaltigen Rückschlag auch wieder etwelche Besserung erwartet werden darf.

Die Krisis in der Stickereiindustrie nach den glänzenden Ergebnissen der vorausgegangenen Jahre ist noch in genügender Erinnerung und ist es sehr anerkennenswert, wie sich diese Industrie nun bemüht, sich durch Neuheiten die Gunst der Mode wieder zu erringen, wie wir hierüber das nächste Mal berichten werden, nachahmenswert für die in Neuheiten zu wenig unternehmende Seidenindustrie.

Auch die Leinenindustrie hatte unter den übermässig hohen Garnpreisen und den Folgen des Preissturzes zu leiden. In der einheimischen Hotelindustrie hatten die hochgelegenen Kurorte wegen Ungunst der Witterung und Ausbleiben vieler Fremden wegen der Krise an schwächerer Frequenz zu leiden und die schlechte Saison veranlasste zu Zurückhaltung in Neugründungen und Sparsamkeit in Neuanschaffungen. Eher als die Baumwollindustrie sucht sich die Leinenindustrie noch Absatzgebiete im Ausland und haben einige der regsamern Firmen mit bestem Erfolg in Italien, Egypten etc. sich eingeführt, wo auch die schweizerische Hotelindustrie in erstklassigen Unternehmungen obenan steht. Die Aussichten für 1909 dürften entschieden wieder besser sein.

Nicht günstig war das Jahr 1908 für die Plüschteppich- und Läuferfabrikation, was auf die enorme Konkurrenz der deutschen Fabrikate und den geringern Bedarf in Hotelkreisen zurückzuführen ist. Auch hier haben die vorerst zu hohe Haltung der Rohmaterialienpreise und die nachherigen Schwankungen übel mitgespielt.

Die in der Schweiz noch wenig umfangreiche Fabrikation von Kleiderstoffen und Tuchen arbeitete teilweise mit befriedigenden Ergebnissen, trotzdem auch hier die Schwankungen zwischen Hochkonjunktur und Krise sich bemerkbar machten.

Die Webereimaschinen-Industrie, die in den Zeiten der Hochkonjunktur übermässig beschäftigt war und auch zu lang ausgedehnten Lieferungsfristen kaum nachkommen konnte, leidet nun auch unter der allgemeinen Depression, indem nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland das Gründungsfieber in allen Textilbranchen aufgehört hat und man sich in sonstigen Neuanschaffungen nur zum allernotwendigsten versteht.

So dürfte im allgemeinen das Jahr 1908 in allen Branchen der Textilindustrie als ein besonders denkwürdiges festgehalten bleiben. Ob man die wünschenswerten Lehren zur Mässigung in Zeiten einer angehenden Hochkonjunktur daraus ziehen wird, ist vorderhand eine offene Frage. Einigermassen als Trost kann noch gelten, dass infolge guter Erträge der Landwirtschaft die Kaufkraft in diesen Kreisen gesteigert wurde, währenddem die industrielle Arbeiterschaft sich infolge

des ungünstigen Geschäftsganges mehr und mehr einschränken musste.

Hoffen wir vom Jahr 1909 wesentlich bessere Ergebnisse für die Textilindustrie! F. K.



## Was wollen wir ?

Von Dir. A. F.

Auf diese uns selbst gestellte Frage wollen wir auch selbst antworten und an dieser Stelle nochmals kurz unsere Ziele klarlegen, obschon die mit zum Versandt gekommenen Statuten eigentlich alles sagen. Aber unser nunmehr gemeinsames Vereinsorgan kommt dank seines bereits 15jährigen Bestandes, seiner gutbesorgten Redaktion und ziemlich grossen Verbreitung in die Hände von sehr vielen anderen Leuten, die sich für unsere Sache vielleicht ebenfalls ein wenig interessieren.

Vor allem wollen wir uns zusammengeschlossen wissen, um eine Kerntuppe zu bilden im Kampfe für die Förderung und Hebung der schweizerischen Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie. Dieses Ideal sei gleichsam unser Stern, der uns allzeit den richtigen Kurs zeigt und wenn wir ihn recht beobachten, dann fahren wir sicher und gut. Immer auf's Ganze, Erhabene muss das Ziel gerichtet sein, wenn etwas Grosses gelingen soll. Und das ist wahrlich etwas Grosses, mithelfen zu können am Aufwärtsbringen einer das Glück eines Landes oder Volkes mit begründenden Industrie. Ein Land, das eine starke leistungsfähige Textilindustrie hat, wird in der Regel auch reich und in der Welt hochgeschätzt sein. Nun, jedenfalls ist Niemand im Zweifel darüber, wie viel es diesbezüglich auf unserem Gebiete noch zu tun gibt und darum: Hand ans Werk!

Ferner wollen wir eine Gelegenheit schaffen zur Fortbildung unserer Mitglieder im fachlichen Wissen und sei sie vorläufig auch nur bescheiden; mit der Zeit wird sich noch Manches besser gestalten lassen. Derjenige, der sie suchte, dessen Mittel sie ihm an die Hand gaben, konnte dies schon längst tun; gar Viele jedoch leiden Durst und solchen wollen wir zuerst wenigstens etwas bieten, wäre es nun in der Form unserer Zeitungsartikel, durch die Möglichkeit des Bezuges guter Bücher aus der zu schaffenden Bibliothek, durch Vorträge und gegenseitige Belehrung. Etwas wird für den Einzelnen auf alle Fälle herauskommen, schliesslich auch etwas für alle, für das Ganze. Infolge der Verhältnisse an unserer Webschule, welche dem allgemeinen Stand der Industrie viel zu wenig entsprochen haben, heute ebenfalls noch sehr verbesserungsbedürftig sind, haben wir doppelt nötig, Versäumtes nachzuholen und noch auszugleichen, was möglich ist. Man soll aber die Erwartungen nicht zu hoch stellen, kommt Zeit, kommt Rat; gut Ding will Weile haben. Ganz auf Andere wird sich der rechte Mann niemals verlassen, sondern

wird selbst vorsorgen, damit es nicht rückwärts mit ihm gehe.

Durch das Mittel der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil wollen wir weiter die Pflege echter Kollegialität unterstützen, vorab im Sinne gegenseitiger treuer Hilfe. Dieses soll sich insbesondere äussern durch wohlwollende Aufnahme aller derjenigen jungen Leute, welche sich dem Studium der Weberei widmen, um später eventuell ein Glied in unserer Kette zu bilden, durch freundschaftlichen Rat in heiklen Fragen, durch Bewahrung von Treue und Achtung. Auf diese Weise können auch die Mitglieder erzieherisch aufeinander einwirken und werden sich um so fester zusammenschliessen. Sie sollen gleichsam eine Familie bilden, die bestrebt ist, ein recht ideales Leben zu führen, einander zu helfen in allen Lebenslagen, so dass sie schliesslich verklärt erscheint durch einen Nimbus edelster Art. Die Hand darauf,

das wollen wir!

## HANDELSBERICHTE

**Die Erhöhung der französischen Seidenzölle und die Bandindustrie von St. Etienne.** In den „Mitteilungen“ vom 15. November letzten Jahres ist des Berichtes des Abgeordneten J. Morel über die Erhöhung der französischen Seidenzölle Erwähnung getan. Die Vorschläge der Zollkommission in bezug auf die Revision des Tarifs sollen im Februar dieses Jahres in der Kammer zur Beratung gelangen. Um den schutzzöllnerischen Forderungen der Interessenten den nötigen Nachdruck zu verleihen, hat sich in St. Etienne ein sog. Verteidigungsausschuss gebildet, dem Fabrikanten, Arbeiter und Händler angehören. In einer am 15. Dezember 1908 abgehaltenen Versammlung der Delegierten der Syndikate der Arbeiter und Arbeitgeber von St. Etienne und Umgebung wurden zunächst Aufschlüsse über die Bedeutung der französischen Bandindustrie gegeben, die in der Hauptsache auf St. Etienne beschränkt ist, indem von 165 Fabrikanten nur 14 ausserhalb der Stadt ihr Geschäftsdomizil haben. Die Zahl der mechanischen Stühle in Fabriken beträgt 5000 (Anlagewert 25 Millionen Franken), daneben laufen 28,000 Handstühle (Anlagewert 56 Millionen Franken). Die Industrie soll insgesamt etwa 100,000 Personen Beschäftigung geben (da die Jahreserzeugung zwischen 90 und 110 Mill. Franken schwankt, so ist die Arbeiterzahl wohl zu hoch gegriffen). Die Bandfabrikanten verlangen, dass eine höhere Belastung in der Weise eingeführt werde, dass an Stelle der bisherigen Nettoverzollung, die Bruttoverzollung nach deutschem Muster trete, indem auch die Aufmachung (Rollen, Papiere, Umhüllungen usw.) dem Zollansatz für Band unterstellt werde. Die Forderung nach höheren Schutzzöllen wird damit begründet, dass es unmöglich sei, eine Ermässigung der Zölle auf den Rohstoffen und Hilfsmaterialien (Seide, Schappe, Baumwolle, gefärbte Seide, Maschinen) herbeizuführen, und dass andere französische Industrien noch in viel stärkerem Masse geschützt seien. Der Vorsitzende der Versammlung, Vizepräsident der Handelskammer, be-

merkte, dass er davon unterrichtet sei, dass der Handelsminister in der Kammer diesen Vorschlag bekämpfen werde, um die französisch-schweizerische Handelsübereinkunft nicht in Frage zu stellen.

**Seidenwaren in Aegypten.** Ein lange Jahre in der zürcherischen Seidenindustrie tätig gewesener Kaufmann, der kürzlich studienhalber eine Weltreise angetreten hat, teilt uns aus Kairo mit, dass eine Steigerung des schweizerischen Absatzes möglich sein sollte. Die Lyoner und die Comasker Weberei unterhalten ein regelmässiges Geschäft und Como insbesondere hat es verstanden, die Produktion den jeweiligen wechselnden Bedürfnissen des Landes, insbesondere in bezug auf Preislage, Musterung und Farbe anzupassen. Der Hauptbedarf erstreckt sich auf die billigsten Artikel, die Qualität kommt erst in zweiter Linie in Frage. In Aegypten selbst ist der Verbrauch von Seidenstoffen bei den Eingeborenen zurückgegangen (die schwarzen Habaras aus Seide und mercerisierter Baumwolle spielen da noch die Hauptrolle), dafür werde bedeutend mehr in europäischen Mode- und Stapelwaren abgesetzt. Bei der Anknüpfung neuer Beziehungen ist dringende Vorsicht geboten und die zurzeit noch herrschende Krisis mahnt zu besonderem Aufsehen. Vorsicht sollte aber nicht gleichbedeutend mit Zurückhaltung sein, denn diese wäre bei einem Lande, das noch einer grossen wirtschaftlichen Zukunft entgegensteht, schlecht angebracht. Die von den Engländern planmässig betriebene Aufschliessung des Sudan, eröffnet überdies der Seidenstoff- und Baumwollweberei neue und reiche Absatzgebiete.

**Neue Exportbestrebungen der russischen Textilindustriellen.** Wie Tageszeitungen melden, machen die russischen Textilindustriellen neuerdings Anstrengungen, ihre Waren nach Indien auszuführen. Der russische Handelsminister hat insbesondere die Lodzer Fabrikanten veranlasst, ihre Musterkollektionen und Preislisten dem General-Konsulat in Bombay (Indien) zu übersenden, da daselbst eine starke Nachfrage nach russischen Waren herrschen soll.



### Die Erschwerungs- und Garantiefraße für Seidenfabrikate

ist in der Vereinigung der deutschen Sammet- und Seidenwarengrosshändler einlässlich in einer Weise zur Sprache gekommen, die hoffentlich wieder ein Anstoss für die endliche Schaffung gesünderer Verhältnisse in der gesamten Seidenwarenbranche und besserer Absatz der Seidenfabrikate beim konsumierenden Publikum sein wird. Speziell über die Behandlung der überaus wichtigen Erschwerungsfrage in dieser, Mitte Dezember v. J. stattgehabten Versammlung, ist dem „B. C.“ folgendes zu entnehmen:

Die Vereinigung hielt am 17. und 18. Dez. v. J. eine Sitzung ihres geschäftsführenden Ausschusses, am 19. eine ausserordentliche Generalversammlung ab. Zur Verhandlung stand die Besprechung der Vertragsverhältnisse zum Bandfabrikantenverbande, zum Verbande Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten, sowie zum Verbande der Seidenstofffabrikanten. Mit letztgenanntem Verbande wünscht die Vereinigung in eine